

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 50

Sonntag, den 21. Juni 1925

50. Jahrgang

Das doppelte Gesicht.

Die Stellungnahme der slowenischen Presse hinsichtlich der Vergangenheit Sloweniens hat bekanntlich ein doppeltes Gesicht. Wenn es sich um Deutschen zukehrt, so sehen wir in ihm Gram und Vergeltungssucht wegen der vielhundertjährigen Bedrückung des slowenischen Landes von Seite unserer Volksgenossen. Es erzählt uns, wie rechtslos die slowenischen Menschen auf ihrem eigenen Boden waren, wie das Land ausgenützt und vernachlässigt wurde, wie die deutschen Zwingherren nur das Wohl ihrer eigenen Stammesgenossen im Auge hatten, wie sie sich mit einem Worte immer als die Todfeinde der Slowenen bewiesen. Nicht nur das, es wird den Deutschen oft sogar die Unfähigkeit in der Bewirtschaftung von solchen Städten in der ehemaligen Steiermark vorgeworfen, die vor dem Umstürze unter deutscher Gemeindeverwaltung standen und die, wie Maribor, als deutsche Städte galten. Das Gesicht, das den Deutschen zugekehrt wird, trägt Züge, die auf eine gänzliche Herabgekommenheit dieses Landes schließen lassen. Denn ein Land, das, wie es die slowenische Presse ständig wahr haben will, unter einem dergleichen Druck stand, in dem jahrhundertlang rücksichtsloser Raubbau getrieben wurde, muß notwendigerweise den Stempel dieser Behandlung auch nach außen hin sichtbar tragen; seine öffentlichen Einrichtungen müssen verrottet oder überhaupt nicht vorhanden sein; seine Bewohner müßten auf einem sehr niedrigen und armseligen Kulturniveau stehen. Es wäre nur zu natürlich, daß solche Leute den heftigen Wunsch nach Rache in ihre Befreiheit mitgenommen haben für die an ihrem Lande verübten Frevel, für die Vernachlässigung dieses Landes und seiner Bewohner, die sich, wenn sie von den eigen-

nützigen Bedrängern frei gewesen wären, auf eine unvergleichlich höhere Kulturstufe gehoben hätten. So sieht das eine Gesicht aus.

Wenn es sich jedoch gegen das Ausland oder gegen die beiden anderen Volksstämme in diesem Staate kehrt, dann ist dieses Gesicht ein außerordentlich anderes. Dann erzählt es davon, daß Slowenien beleidigt wäre, wollte man seine kulturellen Einrichtungen oder die Gepflegtheit seines wunderschönen Landes hinter irgendeinem anderen Lande zurückstellen, wollte man die Kulturgewohnheit und die kulturelle Ueberlegenheit seiner Bewohner gegenüber den Bewohnern der anderen Provinzen im Ernst nicht anerkennen. Daß dieses überlegen lächelnde und stolze Gesicht nicht im kurzen Zeitraume von sechs Nachkriegsjahren erworben werden konnte, sondern daß es das andere Gesicht — mitunter in recht komischer Weise — Lügen straft, daß also doch „die schreckliche, die rechtslose“ Zeit der Vergangenheit seine angenehmen Züge geformt haben muß, das geniert niemand. Die Zuschrift aus Maribor, die wir im folgenden veröffentlichen, wird natürlich dem uns zugewandten Gesicht ins Gesicht geschrieben. Sie lautet:

In der Sonntagsnummer des Ljubljanaer „Jutro“ vom 14. Juni wird unter den Marburger Nachrichten behauptet, daß beim Umstürze der hiesige Stadtpark vom slowenischen Ausschuss des Verschönerungsvereines in einem vollständig vernachlässigten Zustande übernommen worden wäre: der Teich z. B. sei seit vielen Jahren nicht gepflegt worden. Es wird schließlich die Meinung ausgesprochen, daß bei den geringen geldlichen Mitteln, die dem Verschönerungsvereine zur Verfügung stehen, eine Instandhaltung der Anlagen nicht möglich wäre, sondern daß diese von der Ge-

meinde in eigene Regie übernommen werden müßte.

Demgegenüber wollen wir feststellen, daß es nur wünschenswert wäre, wenn sich der Stadtpark heute in einem so guten Zustande befände, wie er beim Umstürze trotz der Kriegszeit gewesen war. Da gab es einen Rosenhügel mit einem kostbaren Flor aller Pflanzen, die nun vollständig ausgerottet sind; da gab es keine zerbrochenen Bänke, keine zerstörten Monumente, keine zertrümmerten Anlagen und keine Wege quer über dieselben; im Stadtpark lagen nicht Papier- und andere Abfälle auf den Wegen herum, sondern man sorgte dafür, daß diese Abfälle auch in die dazu aufgestellten Gefäße geworfen wurden.

Den nach Maribor neu Hinzugewanderten scheint der Begriff „Öffentlicher Park“ gar nicht bekannt zu sein, denn sonst wäre es unbegreiflich, daß ganz öffentlich Blumen abgerissen, ganz öffentlich die Alpenpflanzen samt Wurzeln entfernt wurden, daß man sich in den Rasen der Anlagen wie auf einer Wiese niederlegte und auf die einzelnen Bänke ausstreckte. In dieser Beziehung ist es in letzterer Zeit allerdings besser geworden, da sich die Begriffe „Park“ und „Schonung der Anlagen“ denn doch einigermaßen durchgerungen zu haben scheinen.

Der Stadtparkteich wurde regelmäßig jährlich gepulvert und hatte daher immer ein schönes, klares Wasser. Seit dem Umstürze ist überhaupt noch keine Reinigung des Teiches vorgenommen worden; erst die Ansammlung einer Unmenge von Schlamm hat endlich zu einer Reinigung geführt. Früher fand diese Reinigung in der kalten Jahreszeit statt, heute mitten im Sommer. Der Schlamm wurde früher weggeführt, heute bleibt er unmittelbar beim Teiche liegen, verbreitet natürlich einen penetranten Gestank und wird Gelsen und anderen unangenehmen Insekten als willkommene Brutstätte dienen.

„Zwei Tropfen Tinte.“

Von Alban Stolz.

Stolz ist ein erstaunlicher Naturbeobachter gewesen. Seine Schilderungen verknüpfen sich stets innig mit dem menschlichen Erleben. Darin ist er Meister. Die hier angeführte Probe ist Zeuge. Ueber Stolzens sämtliche Schriften sind vom Verlag Herder, Freiburg i. Br., unentgeltlich Verzeichnisse zu erhalten.

Es gerinnt so dunstig zusammen dort drunten, hinter dem äckerheiner Gebirg. Kein Lüftlein geht, und es wird einem wie eng von der gekochten dunstigen Luft. Die Vögel sind langweilig geworden und ihr Gesang und wisperes Gespäch in Busch und Baum hat aufgehört, als wie wenn sie alle miteinander eingeschlafen wären oder gestorben — und es ist kurios still überall, wie am Sonntag als im Steinbruch. Sicherlich gibt es heut: etwas. Gestern habe ich die Schwarzmajel im Wald gehört und das ist allemal eine Vorbereitung; und die Sonne hat den Morgen schon Wasserfäden gezogen. Höst? Es fängt schon an zu brummen; jetzt wieder; es tut gerade wie am Freitag als, wenn die Kanonier in Straßburg drüber schießen und der Regenwind geht.

Jetzt fängt es schon an zu winden; schau nur, wie es dort drüben an der Landstraß den Staub aufjagt, man sieht fast die Leut und die Wagen nicht mehr. Halt! Fast gar hat mir der Wind den Hut mit fortgenommen. — Aber wie schwarz es jetzt dort drunten wird; es ist eine Furcht. Hast gesehen? jetzt hat es geblitz. Mach, daß wir heim kommen; das gibt ein schwer, schwer Wetter.

Und das Wetter zieht heraus; der Sturm reitet wild voraus und jagt Staub und Laub umher, wie wenn ein böser fremder Hund in eine Schafherde stürzt und spielt damit in wildem Gewirbel. Er jodelt und jault die Bäume, als wäre er zornig auf sie und hält vor, ihnen Haar und Haupt abzureißen und ihnen das Genick zu brechen. Es braust um Dach und Kamin, wirft Speis und würbe Ziegel herunter und stoßt grob an Läden und Fenster und probiert, ob sie fest sind. Und es wird so dunkel, daß man schier die Lichter anzünden möchte, wenn bei so einem Wetter ein Christenmensch etwas schaffen könnte.

Näher und näher rollt es und donneret aus den schauerlich schwarzen Wolken. Wie am zersprungenen Eisenofen, wenn ein groß Feuer drin ist, ein roter Streif durch den Spalt einen anglastet: so zuckt ein langer Blitz über den kohlschwarzen Himmel, als habe er einen Riß bekommen. Schon laßt sich der Donner keine Zeit mehr und polktert ganz gleich dem Blitze nach. Aber bald kann er nicht mehr zu jedem Blitze ahl besonders krachen; ohne Abschn braust und brüllt es in einem Oden, man weiß nicht, ist es Donnern, ist es Sturm oder ist es Wolkenbruch. — Das Blitzen wird alleweil mehr und schneller; es fährt durcheinander, wie wenn ein Kriegsheer von Geistern, in schwarzen Wolkenmänteln eingemummt, mit feurigen Silbten gegeneinander zucken und stehen und kämpfen täten. Die Leute können anfangen das Kreuz nicht geschwind genug machen: es ist alles ganz verschoben und eins vor den Kindern fängt laut an zu greinen vor Angst. Die Mutter langt

den Himmelschlüssel vom Kästle und sagt: „Kommt, wir wollen eine Kriane beten!“ und alle knien hin und beten: „wir bitten dich, erhöre uns, o Herr!“ und: „bewahre uns, o Herr!“ und: „Herr, erbarme dich unser! Christus, erbarme dich unser!“ Selber der Gregori, der doch sonst ein grober ungattiger Bursch ist, kniet dort hinten an der Ofenbank, wo man's nicht so sieht, und betet brummig mit.

Langsam und bleischwer sind anfangs große Tropfen heruntergefallen und sind aufgefahren so breit wie Taler — jetzt komm's mehr — da und dort tanzt ein Schloßkörnlein vom Fenster ab über den Boden hin — nun's Himmelswille, wenn's nur keine Schloßen gibt, es wäre ja alles hin, die Frucht, der Haß, die Reben, das Oß!! — und ein schwerer Schrecken schlägt ein im Herz und Gesicht vor dem greulichen Blitzen und Donnern und daß es kein Schloßenwetter gebe — es ist schwere Angst ums Leben und jähen Tod und mehr noch ums liebe Brot im Feld. — Jesus, Maria! jetzt hat es eingeschlagen, es hat gekracht wie ein Böllerschuß; ach, jetzt schüttet es schon Schloßenkörner herunter, so groß, so groß wie Taubeneier; o weh, ihr Kinder, jetzt ist alles verloren! wie wird es uns gehen! — Und die Kinder schreien laut und gar jämmerlich zusammen, wo die Mutter so zighaft redet und lamentiert.

Gott sei Lob und Dank, es ist gut vorbeigegangen, ohne Unglück anzurichten. Das Wetter zieht dort hinten über den Gießberg und Frauenwald hin-

Die Erfrischungshütte beim großen Teiche befand sich in tadellosem Zustande. Heute ist sie derartig baufällig, das Dach dermaßen durchlöchert, daß der Regen eindringt; man findet es nicht der Mühe wert, die notwendigen Dachreparaturen vorzunehmen. Während sich früher während der Winterzeit in dieser Hütte die Garderobe und ein Wärme-raum für die Schlittschuhläufer befand, ist das Gebäude heute gänzlich vernachlässigt, das Dach vollkommen unbrauchbar und direkt einsturzgefährlich.

Die heutige Leitung des Stadtverschönerungsvereines scheint sich selbst klar geworden zu sein, daß sie nicht fähig ist, ihre Pflichten zu erfüllen und die Anlagen ordnungsmäßig zu erhalten. Sie meint daher, die Stadtgemeinde solle die Anlagen in eigene Regie übernehmen, das heißt, es soll die Gemeinde noch so und soviel zur Erhaltung der Anlagen draufzahlen.

Zu früher hat sich der Stadtverschönerungsverein aus der Sammlung von Beiträgen selbst erhalten; er hat die schönen Anlagen geschaffen; die Gemeinde

wurde in keiner Weise mit irgendwelchen Auslagen belastet; es war aber der Stadtverschönerungsverein auch kein politischer Verein wie heute, sondern ein reiner Zweckverein, in dem jedes Mitglied ohne Unterschied der Nationalität gerne Aufnahme fand. Die einzelnen Funktionäre begingen täglich den Stadt-park, beseitigten Unzukömmlichkeiten und sahen darauf, daß der Park mit möglichst geringen Mitteln stets in tadelloser Ordnung gehalten wurde. Die Wege wurden damals täglich gefeiert, es gab kein derartiges Unrat wie heute und das Publikum war sich der Pflicht der Schonung der Anlagen bewußt, es vermied jede Verunreinigung der Wege. Von einer Demolierung von Bänken hat man früher nie etwas gehört.

Wenn die heutige Leitung des Stadtverschönerungsvereines auch in diesem Sinne tätig wäre und in diesem Sinne auflärend wirken würde, so wäre der Stadtpark wie früher eine Zierde der Stadt und er würde in keiner Weise den Gemeindefiskus belasten.

Die Lohnsteuer.

(Schluß.)

7. Bestätigungen über die gezahlten Steuer-summen hat der Arbeitgeber gelegentlich der Ein-zahlung derselben auf die Weise auszustellen, daß er

die erfolgte Zahlung in besondere Büchel einträgt und durch seine Unterschrift bestätigt. Diese Büchel müssen nachstehende Rubriken enthalten:

Taglohn	Für welche Zeit der Lohn bezahlt wurde	Gesamtsumme des aus-bezahlten Lohnes	An Steuern und Zuschlägen wurden eingehoben								Anmerkung				
			2% Steuern und alle Staats- und Spezialzuschläge		außerordentlicher Staatszuschlag		Invalidentsteuer		Vorpannzuschlag			Zusammen		autonomer Zu-schlag	
			D	P	D	P	D	P	D	P	D	P	D	P	

Die Büchel müssen für jedes Jahr 52 Zeilen enthalten, damit genügend Platz vorhanden ist, um jede Zahlung zu bestätigen, wenn die Auszahlung wöchentlich erfolgt. Auf Verlangen jedes Arbeiters, der als Beweis, daß er die Lohnsteuer gezahlt hat, das oben erwähnte Büchel beibringt, sind die Steuer-behöden, nachdem sie sich über die Einzahlung der Steuer-summe bei der Staatskasse überzeugt haben, verpflichtet, ihm eine amtliche Bestätigung gebühren-frei auszustellen.

8. Über alle Geschäfte und Unternehmungen, welche verpflichtet sind, die Lohnsteuer auf die oben dargelegte Art einzuhoben, haben die Steuerbehörden eine besondere Evidenz zu führen, und zwar auf die Weise, daß sie besondere Kontobücher anlegen. In diesen Büchern ist für jedes Geschäft oder für jede

Unternehmung ein Konto anzulegen, in dem für jede erfolgte Zahlung unter Anführung der Zahl des Altes und der Kassabuchung die Zeit, für welche die Zahlung erfolgte, die Zahl der Arbeiter, für die sie erfolgte, die Höhe des Lohnes, für den sie erfolgte, und die Höhe der eingezahlten Steuer- und Zuschlags-summe einzutragen ist.

9. Jeder Arbeitgeber ist bei der Aufnahme eines physischen Arbeiters verpflichtet, sich zu über-zugeben, bis zu welchem Zeitpunkt die Steuerpflicht des Arbeiters geordnet ist. Hat der Arbeiter dies nicht getan, so hat der Arbeitgeber hiervon die zuständige Steuerbehörde zu verständigen, um sich auf diese Weise von der Verantwortlichkeit für die vom Ar-beiter noch nicht erlegten Steuerbeträge zu befreien. Tut es dies nicht, so trägt er die Verantwortung für

ihnen wohl an, sie haben den Schrecken, den sie ge-faßt, wieder ganz aus dem Sinn geschlagen.

Schon zwitschert da und dort ein Vögelein unter seiner grünen Laubhülle, rückt auf dem Zweig weiter vor, schüttelt sich wie ein nasses Pudelhündlein und ruft dem Kamerädelein und den Nachbarn auf den andern Bäumen, ob es ihnen nichts getan habe — und sie zwitschern herüber, es habe ihnen auch nichts getan —, und alsbald fangen sie wieder einen Lärmen und ein Gejodel an, wie die Bursch im Wirts-haus an der Kirche, als wollten sie das Gewitter auslachen, daß es sie nicht verwischt habe.

Die Kinder gehen allgemach vor die Tür und der Bub gibt aus Spaß dem Bärbele ein Stoß, daß es in den lindnen Regen nauspringen muß — aber es bleibt stehen und hebt das Händlein und sagt: „O, es tröpfelt numme no e Klei bissele“, und geht nicht mehr unter das Dach zurück. — Und auf einmal springt der Toni über den Weg und ruft: „O Joß, wol e große Bach“, und die anderen Kinder springen auch hin an das Gewässer am Weg drüber und schauen, wie es so groß und murrig und ge-schwind daherrauscht und Laub und abgerissene Baum-zweige mitfährt; und die Kinder fangen Holzstückchen auf und werfen sie hinein und springen ihnen nach, wie sie fortflöher. — Wer kann darüber hinaus-hopfen? Einer hat das Herz und probiert es; und die Buben springen hinüber und herüber, und die Mägdelein, wo sie genug zusehen, machen auch mit und verführen einen lustigen Lärmen; man hört's

ihnen wohl an, sie haben den Schrecken, den sie ge-faßt, wieder ganz aus dem Sinn geschlagen.

O sieh dort, blauer Himmel wieder; die Wolken gehen auseinander wie ein Vorhang; und jetzt schaut auch ganz trübselig die Sonne wieder vor und schaut, ob das Gewitter nichts an ihren Gewächsen auf Erden ver-dorben habe. Wie glitzern jetzt die Regentropfen an den Blättern in Sonnenschein, so schön, schöner als am Oftertag der Glasleuchter in der Kirche, wie lauter weiße und grüne und rote und blaue Lichtlein. Wenn man nur eines heimnehmen könnte, und es tät auch daheim alleweil so schön und farbig glitzern! Ich glaub', jedes tät lieber folgen und keinen Zorn kriegen und nicht mehr fluchen, wenn es dann allemal das strahlige Rügelein ansäht, das so süß und freund-lich mit seinem Glanz blinzelt und einen grüßt, als wäre es das liebliche Auslich von einem winzig kleinen Englein, das aus der Unsichtbarkeit sein Köpflein herausstreckt und in die Welt lacht. — Und wie es jetzt überall so gut riecht und die Luft so frisch geht! Man meint, es sei alles neu geworden; der Himmel blauer, die Sonne strahliger und sieht doch nicht mehr so spitzig; und wie frisch und dunkelgrün jetzt Baum und Kraut dastehen, erst heute morgen noch so well und staubig. — Wie schön und gesund und ruhig ist alles wieder in Wald und Flur, am Berg und im Tal.

O Gott, du bist groß und herrlich, und wunder-bar sind deine Werke! Auf dich vertraue ich, du bist mein Stern und meine Freude! — Und was ich da geschrieben, sind zwei Tropfen Tinte, worin sich trüb und schwach ein Brödelein deiner Welt ge-piegelt hat!

die ganze Vieh nicht geordnete Steuerschuld des Arbeiters.

10. Arbeitgeber, welche ihre Arbeiter nicht ordnungsgemäß den Steuerbehörden melden oder welche den Lohn in einer geringeren Summe angeben, als vereinbart ist, haben im Falle der Nichtanmeldung die ganze Steuer-summe, bzw. die ganze Differenz zwischen der vorgeschriebenen Steuer und den Zu-schlägen und jener Summe, die faktisch für den phy-sischen Arbeiter hätte vorgeschrieben werden sollen, zu erlegen.

11. Wurde die Steuer irrtümlich bemessen und in einem zu hohen Betrage eingezahlt, so haben die Arbeiter das Recht, eine Korrektur ihrer irrtümlich zu hoch bemessenen Steuer oder die Rückgabe der in zu hohem Maße eingezahlten Steuer-summe zu ver-langen, und zwar in einem Zeitraume von sechs Monaten vom Tage der Verständigung über die Steuerbemessung bei denen, die die Steuer auf Grund von Anmeldungen zahlen, vom Tage der Ein-zahlung der Steuer bei jenen, deren Steuer der Arbeitgeber ein-zahlt.

12. Nach den Bestimmungen der §§ 18 bis 20 des Gesetzes über die Budgetzwölffel für Juli-Sep-tember 1923 gilt als Grundlage für die Bemessung des außerordentlichen Staatszuschlages die Gesamt-summe der vorgeschriebenen direkten Steuern mit allen staatlichen Zuschlägen. Der außerordentliche Zuschlag beträgt 30 Prozent. Da in der Lohnsteuer von zwei Prozent die Gesamtsumme der direkten Steuern mit allen staatlichen Zuschlägen enthalten ist, so erfolgt die Bemessung dieses außerordentlichen Staatszu-schlages auf die Weise, daß namens dieses Zuschlages 30 Prozent von der vorgeschriebenen 2prozentigen Lohnsteuer eingehoben werden.

13. Für die Invalidentsteuer gilt als Steuer-grundlage die Summe der Steuern und Zuschläge, die nach den Vorschriften des § 56 des Gesetzes über die Budgetzwölffel vorgeschrieben wurde. Demnach wird diese Steuer auf folgende Weise vorgeschrieben: Der Taglohn ist mit 365 zu multiplizieren, wodurch man den Gesamtjahreslohn erhält, von dem nach § 55 des Gesetzes über die Budgetzwölffel die zwei-prozentige Lohnsteuer zu berechnen ist. Auf Grund dieses Steuerbetrages ist dann die Invalidentsteuer zu bemessen. Die auf diese Weise bemessene Invalident-steuer ist durch 365 zu teilen und der erhaltene Quotient gibt die Höhe der Invalidentsteuer für einen Taglohn, bzw. für einen Tag. Vor der Zahlung der Invalidentsteuer ist der auf einen Tag entfallende Betrag der Steuer mit der Zahl der Tage zu multi-plizieren, für die der Taglohn ausgezahlt wird, und das Produkt ist das Ausmaß der Invalidentsteuer, welche einzuhoben ist.

14. Bei Bemessung des Vorpannzuschlages ist ebenso vorzugehen wie bei Bemessung der Invalident-steuer nach dem vorstehenden Punkt.

15. Für die Bemessung der autonomen Zu-schläge, sowie für den Fall, daß Daten über die Höhe der direkten Steuern vom Lohne dieser Kategorie von Arbeitern verlangt werden, wird ein Viertel der auf Grund des § 56 des Gesetzes über die Budgetzwölffel für April Juli berechneten 2prozentigen Lohnsteuer genommen.

18. Durch häufige Kontrolle, welche die Steuer-organe und die Organe der Finanzkontrolle an Ort und Stelle in den Geschäften und Unternehmungen vorzunehmen haben, und durch Einziehung von Daten beim Arbeiterversicherungsamte haben die Steuer-behörden daraufzusehen, daß diese Steuergattung richtig und zu richtiger Zeit eingehoben wird und daß sich die Steuerpflichtigen ihrer Steuerpflicht nicht ent-ziehen.

Politische Rundschau.

Inland.

Ein Antrag auf Verfassungsrevision.

Die Abgeordneten der kroatischen Vereinigung Dr. Trumbić, Dr. Zanich und Genossen haben dieser Tage im Parlament einen Antrag eingebracht, der auf die Beseitigung des Artikels 138 der Vidovdan-verfassung hinausläuft. Der genannte Artikel enthält die Bestimmung, daß alle Zeitungen und Bücher, die gegen die Staatseinheit gerichtet sind und zu Massen- und Religionshaß aufreizen, ferner Zeitungen und Schriften, durch welche die Staatsbürger aufge-fordert werden, die Staatsform mit Gewalt zu beseitigen, zu verbieten sind. Der Antrag knüpft an einen Punkt dieses Artikels an, der für den Fall, als sich seine Bestimmungen nicht mehr als not-wendig erweisen, seine Beseitigung durch das Gesetz

Ziehung I. Klasse: 13. u. 14. Juli 1925

Mit einem Los

der X. staatlichen Klassen-Lotterie sind

1½ Millionen Dinar

(1,500.000 Dinar)

im barem Gelde zu gewinnen!

Innerhalb 5 Monaten müssen

39 Millionen 150.000 Dinar

unter staatlicher Aufsicht und Garantie zur Auslosung und Auszahlung gelangen.

Prämie Din.

1,000.000

Hauptgewinn Din.

500.000

Preis der Lose:

Ganzes Los:

Din. 80'—

Halbes Los:

Din. 40'—

Bes'ellungen aus dem ganzen Staate als auch aus dem Auslande sind zu richten an die staatliche Hauptkollektur:

BANK-KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

A. REIN & Co., ZAGREB
GAJEVA ULICA 8.

Die amtliche Gewinnliste wird Jedem sofort nach Ziehung zugesandt!

Hier abzutrennen und spätestens bis zum 2. Juli einzusenden!

Ziehung I. Klasse: 13. und 14. Juli 1925.

BANK-KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

A. REIN & Co.

ZAGREB

Für die I. Ziehung der X. staatl. Klassenlotterie bestelle ich hiemit:

Stück ganze Lose à Din. 80'—

„ halbe „ „ Din. 40'—

Den hiefür entfallenden Betrag von

Dinar

=====

habe ich heute per Postanweisung abgesandt
werde ich sofort nach Erhalt der Lose per Post-
erlagschein einsenden.

(Nichtgewünschtes bitten unbedingt zu streichen!)

Name

Wohnort

Beschäftigung

Letzte Post

Bitten sehr deutlich und leserlich auszufüllen!

Ziehung I. Klasse 13. und 14. Juli 1925



Die glänzenden Erfolge

die von unseren Kunden
stets erzielt werden
zeigen auch Ihnen den
richtigen Weg

wo Sie Ihre Lose bestellen sollen!

In den letzten Monaten sind unter Anderem folgende Gewinne auf

bei uns gekaufte Lose

entfallen:

Din	500.000	auf Los No.	23990
"	250.000	" " "	82394
"	200.000	" " "	91787
"	200.000	" " "	78013
"	100.000	" " "	91792
"	100.000	" " "	61642
"	60.000	" " "	22752
"	50.000	" " "	16388
"	40.000	" " "	83892
"	30.000	" " "	44657

und viele Andere.

Gerade durch diese hervorragenden Erfolge

ist unser Losevorrat immer lange vor Ziehungs-
beginn vergriffen, weshalb es sich empfiehlt,

Ihre Bestellung noch heute abzusenden

Streng solide und pünktliche Bedienung!

Auszahlung aller Gewinne sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste

ohne jeden Abzug!

Amtliche Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie
BANK-KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

A. REIN & Co., ZAGREB

Gajeva ulica 8.

Bank-Abteilung: Preradovićeva ulica 2.

Hier abzutrennen und spätestens bis zum 2. Juli einzusenden!

DOPISNICA

50 para

BANKOVNO KOMANDITNO DRUŠTVO

A. REIN I DRUG

(odio drž. klasne lutrije)

ZAGREB 1

Poštanski pretinac 380

vorsieht. Auf der Sitzung der Nationalversammlung am 18. Juni wurde die Dringlichkeit dieses Antrages abgelehnt und seine Behandlung auf den ordentlichen parlamentarischen Weg verlegt. Es kam zu außerordentlich erregten Auftritten, weshalb der muslimische Abgeordnete Dr. Hrasnica und der radikale Abgeordnete Zivoinovic zur Ordnung gerufen wurden. Abg. Dr. Korosec wurde mit einem schriftlichen Verweis bestraft. Den Hintergrund des Antrages bildet die Einstellung der muslimischen „Pravda“ in Sarajewo.

Wieder Budgetzwölftel.

Auf der Ministerratsitzung vom 18. Juni berichtete der Finanzminister Stojadinovic über die Budgetzwölftel, die diesmal um 200 Millionen kleiner sein werden als die letztvergangenen (3900 gegen 4100 Millionen Dinar).

Rücktritt des Gouverneurs der Nationalbank Georg Weisfert.

Wie aus Prograd verlautet, hat der Gouverneur der Nationalbank, Herr Georg Weisfert, die Absicht, seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen. In Wirklichkeit bringt man aber diesen Rücktritt des Gouverneurs Weisfert mit politischen Unstimmigkeiten in Verbindung, die mit dem Finanzminister Dr. Stojadinovic zusammenhängen. Gouverneur Weisfert ist mit der Finanzpolitik des Direktors der Nationalbank Dr. Novakovic, der ein persönlicher Freund des Finanzministers ist, nicht einverstanden.

Der Innenminister in Zagreb.

Innenminister Maksimovic ist am 18. Juni nach Zagreb abgereist; in politischen Kreisen wird dieser Reise große Bedeutung beigemessen, weil sie mit dem Schicksal Stefan Radic in Verbindung steht. Am 19. Februar trat der Verfassungsausschuß zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Radic Mandate standen; man glaubt, das die Verhandlung in zwei Tagen beendet sein wird.

Die Serbischen und die österreichische Anschlussfrage.

Der Abgeordnete der Slowenischen Volkspartei Besenjak hielt gelegentlich der außenpolitischen Debatte im Parlament eine Rede, in der sich ein Passus auch auf die Frage des österreichischen Anschlusses bezieht. Der Redner des Serbischen Klubs meinte u. a.: Das Minimum der Forderungen des jugoslawischen Staates im Falle eines Anschlusses muß die ethnographische und strategische Korrektur der Grenze, sowie deren Garantie sein, denn das Streben des deutschen Volkes nach der Verbindung Berlin-Bagdad ist nicht tot und das deutsche Volk ist groß, zäh und ausdauernd.

Wichtige Aenderung im Volksschulgesehentwurf.

Im Volksschulgesehentwurf, der gegenwärtig mit anderen Gesehentwürfen zusammen in den parlamentarischen Ausschüssen beraten wird, war ein Passus enthalten (§ 35), der für den Unterricht in allen Volksschulen die Staatsprache festlegte. Damit wären die Volksschulen der nationalen Minderheiten in unserem Staate (z. B. die Schulen der rein deutschen Ansiedlungen in der Bawodina und im Gauscher Bändchen) im Widerspruch zum Minderheitenschutzvertrag einfach der Vernichtung anheimgefallen gewesen. Am 16. Juni unterzog das Mitglied des kroatischen Bauernklubs Abg. Bazala gelegentlich der Beratung des § 35 die Schulpolitik der Regierung einer eingehenden Kritik. Er erklärte, daß sie nichts anderes als die Fortsetzung der früheren ungarischen Nationalisierungspolitik sei und daher von den Kroaten nicht gebilligt werden könnte. Man müsse die Minderheiten für den Staat gewinnen nicht durch Schikanen und Unterdrückungen, sondern durch ein gerechtes Entgegenkommen besonders auf kulturellem Gebiete. Unterrichtsminister Svetozar Pribicic stellte sich auf den Standpunkt, daß an der Vorlage keine grundsätzlichen Aenderungen vorgenommen werden können, erklärte sich aber schließlich auf Antrag der Opposition mit der Aenderung des Absatzes 4 des § 35 einverstanden, wonach in den Minderheitenschulen auch die sogenannten nationalen Gegenstände, Geschichte und Geographie, in der Sprache der nationalen Minderheiten unterrichtet werden. Die Staatsprache wird in diesen Schulen nur als besonderer Unterrichtsgegenstand behandelt werden.

Eine jugoslawische Note an die Wiener Regierung wegen der Kommunistenzentrale in Wien.

Wie österreichische Blätter berichten, hat unsere Regierung an die Wiener Regierung eine Note gerichtet, in welcher die letztere ersucht wurde, die kommunistische Umsturztätigkeit auf österreichischem Boden zu verhindern. Der Note war ein Verzeichnis der in Wien lebenden kommunistischen Agitatoren angeschlossen.

Gestörte Hauptversammlung der ungarischen Partei.

Am vergangenen Sonntag fand in Subotica die Hauptversammlung der jugoslawischen ungarischen Partei statt, an der mehrere Hundert Mitglieder teilnahmen. Als gerade der Wortlaut der gefassten Resolution verlesen wurde, drangen sogenannte unverantwortliche Elemente in den Saal und trieben die Versammlungsteilnehmer auseinander. Körperliche Beschädigungen fanden nicht statt.

Ausland.

Italien und der österreichische Anschluß.

Das italienische Blatt „Idea Nazionale“, das der Regierung sehr nahe steht, befaßte sich dieser Tage besonders mit der Frage des Anschlusses Oesterreichs an sein Mutterland. Das Blatt betont, daß es auf jeden Fall verhindert werden müsse, daß die österreichische Frage ohne Italien gelöst werde. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, diese Frage rasch zu lösen, so müsse Italien eine energische Haltung einnehmen und dürfe nicht erlauben, daß Frankreich, welches Oesterreich in die kleine Entente hineinziehen möchte, Italien in den Rücken fällt. Es liege im Interesse Italiens, daß nicht nur die Brennergrenze geschützt werde, sondern auch seine Stellung in der Adria, und daher müsse man es sich gut überlegen, ob Italien gegen Deutschland aufzutreten solle. Zwischen zwei Uebeln müsse man das kleinere wählen. Lieber die Annexion Oesterreichs durch Deutschland als die Schaffung einer Donaukonföderation.

Abd el Krim über Europa und das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Abd el Krim, der sich als provisorischen Präsidenten der Misrepublik bezeichnet, hat an einen Studentenklub in Buenos Aires, der ihn zur Jahrhundertfeier des bei Macacho in Peru über die Spanier erfochtenen Sieges einlud, ein Schreiben gerichtet, worin er das Selbstbestimmungsrecht der Völker das heiligste und unverletzliche aller Rechte nennt. Es heißt da u. a.: Das durch den Weltkrieg verderbte und moralischer Anarchie verfallene Europa hat das Recht verwirkt, den Völkern der anderen Erdteile seinen Willen aufzuzwingen. Wir wollen eine auf den Gesetzen des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit beruhende Kultur schaffen. Schon allzu lange seufzen die arabischen Stämme unter dem Joch Englands, Frankreichs, Italiens und Spaniens. Unsere Brüder in Aegypten haben den ersten Schritt getan. Die Welt wird bald erkennen, daß wir hinter ihnen nicht zurückbleiben. Dann aber schlägt die Stunde für Alger, Tunis und Tripolis, deren Söhne sich schon für den großen Augenblick rüsten, der allen Arabern der Mittelmeerländer und Afiens die Erlösung bringen wird. Freudig opfern unsere Krieger ihr Leben für die Unabhängigkeit. Ein freies Marokko und ein freies Aegypten werden die beiden Grundpfeiler bilden, von denen die Wiedergeburt jener Rasse ausgehen soll, die der Menschheit zu ihrem Ruhme schon drei Kulturen geschenkt hat.

„Ganz Nordafrika steht auf dem Spiel.“

Gelegentlich einer Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Doriot erklärte Ministerpräsident Painlevé in der Pariser Kammer u. a. folgendes: Ich verstehe es, wenn die Kammer ungeduldig ist, über die Ereignisse in Marokko unterrichtet zu werden. Ich kann heute über die Operationen in Marokko noch nicht sprechen, halte mich aber zur Verfügung der Kommissionen. Vielleicht wird es möglich sein, in den nächsten Wochen die Debatte über Marokko zu eröffnen. Ich ersuche aber die Kammer, der Initiative des Abgeordneten Doriot nicht zu folgen, denn ganz Nordafrika steht auf dem Spiele!

Anglo-japanisches Ultimatum an China.

Wie aus London gemeldet wird, bereiten sich in Peking ernste Dinge vor. Die anglo-japanische Note, die am 17. Juni der Peking Regierung übergeben wurde, fordert ultimativ, daß die chinesische Regierung mit Waffengewalt die fremdenfeindlichen Unruhen im Staate unterdrücke. Die Streik- und Aufstandsbebewegung nimmt in ganz China die bedrohlichsten Formen an.

Kurze Nachrichten.

Die Gesamtverpflichtungen des Stinnes-Konzerns belaufen sich auf 155 Millionen Goldmark, denen Guthaben von 65 Millionen Mark gegenüberstehen; für die 90 Millionen Mark Schulden werden eine Fristverlängerung von 6 Monaten und ein Konfortium unter Leitung der Darmstädter und der Nationalbank aufkommen. — Der deutsche Generalleutnant v. Cramon hat in der „Bergisch-Märkischen Zeitung“ sensationelle Mitteilungen über die Haltung Mussolinis in der Frage der Entwaffnung Deutschlands gemacht; diesen Mitteilungen zufolge soll sich Mussolini, der sich jetzt der Entwaffnungsnote der Entente angeschlossen hat, vor gar nicht langer Zeit bemüht haben, mit Deutschland Verhandlungen anzuknüpfen, die nicht weniger und nicht mehr als die Bewaffnung des deutschen Volkes im Auge gefaßt hätten. — Der Präfekt von Trient hat die Auflösung aller in Südtirol bestehenden freiwilligen Feuerwehren angeordnet, weil sie angeblich „militärisch“ organisiert seien. — Am 12. ds. wurde der gewesene Oberstleutnant und Chef der Geniewerkstätte Wiltenow, ferner der flüchtige Major Milanow und der gleichfalls flüchtige Hauptmann Krotzew, sowie drei flüchtige Anarchisten zum Tode durch den Strang verurteilt. — Am 12. d. M. wurden in London 113 Personen vom Hitzschlag getroffen. — Wie aus Rom, Warschau und Riga gemeldet, marschieren der General Brodski mit 60.000 Mann Wrangeltruppen gegen Moskau; die Sowjetregierung hat ihnen drei Armeekorps entgegen geschickt. — Die Lage der Franzosen in Marokko ist sehr ernst geworden, da sich im Rücken ihrer Front Eingeborenensämme erhoben haben. — Die Berichte aus China lassen befürchten, daß die Shanghaier Ereignisse den Beginn einer nationalen Revolution bedeuten, die mit der Losung „China den Chinesen“ der Ausfangung des Landes durch die Fremden und der politischen Beordnung ein Ende bereiten will. — Amerika nimmt an dem Sicherheitspakt nicht teil; im Gegensatz zu den Meldungen, daß Amerika an dem Pakt vorgesehenen Kommissionen teilnehmen werde, wirkte diese Nachricht wie ein Wasserstrahl. — Kaiser Wilhelm wird zum erstenmal Doorn verlassen und in einem Seebade an der holländischen Küste die Badesaison verbringen. — Am 11. Juni wurden die Arbeiten auf der neuen Strecke Graac-Kuin fertiggestellt; damit erhält Slowenien eine direkte Eisenbahnverbindung mit Dalmatien. — In Berlin wurde ein russisches Individuum namens Sergius Druselowski verhaftet, das sich gewerbsmäßig mit der Fabrikation von kompromittierenden Sowjetdokumenten beschäftigte; man glaubt, daß der bekannte Brief Sinowjews bei den englischen Wahlen und der angebliche Vertrag Radic mit den Kommunisten aus der Offizine Druselowskis stammen. — Das jugoslawische Königspaar ist vor einigen Tagen in Skoplje eingelangt, wo es über eine Woche weilen wird. — In Sarajewo wurden dieser Tage drei Todesurteile ausgesprochen, und zwar über die Gattenmörderin Hunkija Breza, ferner ihren Sohn Hassan und dessen Vetter Ali Rajan, die an der Ermordung beteiligt waren. — In einem Berliner Briefe des Kjubljanaer „Narodni Dnevnik“ wird festgestellt, daß der ernste Wille und die Fähigkeit der Deutschen sind unbefleglich. Die Junkers- und Domier-Wal Flugzeuge machen schon in der ganzen Welt Verkehrsdiens; die den Fremden lächerlich erscheinende deutsche Genauigkeit sei gerade auf diesem Gebiete das notwendigste Requisite. — In Sofia wurde der mazedonische Führer Mihajlov auf offener Straße ermordet. — In Hankau (China) wurden 700 Jünnansoldaten vom Mob ermordet. — Am 16. April wurde in Berlin die Antwort Frankreichs auf das deutsche Sicherheitsangebot überreicht. — Der bekannte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte deutsche Kommunist Hölz hat sich dieser Tage im Zuchthause in Breslau trauen lassen; seine Frau spielt in der kommunistischen Partei Breslaus eine führende Rolle.

Aus Stadt und Land.

Amundsen gesund zurückgekehrt. Die „New York Times“ erhielt am Nachmittag des 18. Juni um 3 Uhr (nach unserer Zeit um 9 Uhr abends) die drasilose Nachricht aus Kingsbay auf Spitzbergen, daß Roald Amundsen und seine Begleiter um 1 Uhr (Donnerstag abends um 8 Uhr) gesund nach Spitzbergen zurückgekehrt sind. Seine beiden Flugzeuge waren vom Eise eingeschlossen gewesen. Er hat den Pol nicht erreicht. In Norwegen herrscht ungeheure Freude über die Heimkehr der verlorenen Gebrüder.

Evangelische Gemeinde in Celje. Am Sonntag, dem 27. Juni, versammeln sich die geistlichen und weltlichen Vertreter der evangelischen Gemeinden Sloweniens in Celje zur diesjährigen Seniorserversammlung. Die Tagung wird durch einen Gottesdienst eröffnet, der ausnahmsweise um 9 Uhr vormittags beginnt. Die Predigt wird hier als hervorragender Kanzelredner bekannte Pfarrer der Gemeinde Ljubljana, Herr F. Lange, halten. Herr Ing. Ed. Unger-Wilmann bringt auf der Geige, begleitet vom Organisten Herrn Interberger, das berühmte „Largo“ von Händel zum Vortrag.

Trauung. Am Donnerstag, dem 18. Juni, fand in Brezice die Trauung von Fräulein Brunhilde Pridafsch, Tochter des Herrn August Pridafsch, in Brezice, mit Herrn Fel'x Bogovič, Fleischhauer in Brezice statt.

Ernstlich erkrankt ist, wie die Blätter melden, Ministerpräsident P. Šušteršič. Am 16. Juni wurde ihm so schlecht, daß seine Umgebung in ernsthafte Besorgnisse geriet. Es wurde aus Paris ein Arzt der Sorbonne betruhen. Herr P. Šušteršič leidet, wie das bei seinem hohen Alter nicht weiter verwunderlich ist, an Nierenverkalkung.

Eine Protestversammlung der Frauen in Ljubljana. In Ljubljana fand am 16. Juni im großen Saale des Hotels „Union“ eine zahlreich besuchte Versammlung der Frauen statt, auf der eine an alle maßgebenden Faktoren zu sendende Protestresolution gegen die Ausdehnung der Art. I 396 und 397 des serbischen Staatsgesetzes auf die neuen Provinzen gefaßt wurde. Diese Artikel würden auch in den neuen Gebieten das Erbrecht der Frauen beseitigen. Wie der „Slovenski Narod“ aus Bognorad meldet, besteht nirgends die Absicht, den Geltungsbereich dieser Artikel auf die neuen Provinzen auszudehnen.

Die Bahnhofrestaurationen in Celje und in Židani most wurden vom Verkehrsminister, die erstere dem bisherigen Pächter Herrn Majdlo, die letztere dem Hotelier in Bled Herrn A. Majcen verpachtet.

Fleischpreise in der Stadt Celje. Der Stadtmagistrat Celje verkündet: Mit Rücksicht auf die jetzigen Viehpreise wird nach Anhörung des tierärztlichen Sachmannes verkündet, daß vom 16. Juni an für den Verkauf von Fleisch in der Stadt Celje nachstehende Preise als angemessen betrachtet werden. 1. Für 1 Kg erstklassiges Fleisch von Ochsen und Kuhälbern bis 20 Dinar; für 1 Kg zweiklassiges Fleisch von Ochsen, Kuhälbern und Stieren, ausgenommen Röhre, bis 18 Dinar; 3. für 1 Kg Fleisch von fetten Röhren bis 16 Dinar; 4. für 1 Kg Fleisch von anderen Röhren bis 15 Dinar; 5. für 1 Kg Kalbfleisch bis 20 Dinar.

Der Verkauf von Fleisch zu höheren als den angeführten Preisen wird als Preistreiber betrachtet werden. Jeder Fleischhauer hat an sichtbarer Stelle die Fleischpreise so bezeichnen zu haben, daß sie jeder sehen kann. Dringend wird gewarnt vor Bezeichnung oder Verkauf von Fleisch minderer Qualität als Fleisch besserer Qualität, der Marktaufseher und die Polizeibehörden haben die Aufgabe, jedermann der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, der sich im angeführten Sinne vergewaltigt oder die Fleischpreise treiben oder auf eine andere Art die Intentionen des Gesetzes über die Bekämpfung der Teuerung und der gewissenlosen Spekulation vom 30. XII. 1921, Amtsblatt Nr. 6/1922, umgehen sollte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das zitierte Gesetz Strafen bis zu 3 Monaten und Geldstrafen (beides zusammen) bis zu 10.000 Dinar vorsieht. Personen, die wegen der oben erwähnten Vergehen schon verurteilt sind, würden auch bei der Verwaltungsbehörde mit dem Antrag angezeigt werden, daß ihnen die weitere Ausübung des Gewerbes entzogen werde. Das Publikum wird im eigenen und im öffentlichen Interesse aufmerksam gemacht, jede Übertretung unverzüglich entweder dem Marktkommissar oder der Polizeibehörde oder der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Bei der Anzeige möge man sich nach Möglichkeit mit dem inkriminierten Fleisch ausweisen,

da sonst eine erfolgreiche Verfolgung der Schuldigen ausgeschlossen ist. Der Bürgermeister Dr. Juro Grašovec.

Der Verein der Hausbesitzer von Celje und Umgebung wird am 23. Juni 1925, um 8 Uhr abends, in den Gastlokaliitäten des „Narodni dom“ in Celje eine Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung „Die Steuerreform und der Hausbesitz“ abhalten. Die Mitglieder werden eingeladen, sich zu dieser Versammlung vollzählig einzufinden.

Der Ausschuß.

Einreichung der Erwerbsteuererklärungen für das Erwerbssjahr 1926/1927. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Steuerpflichtige wegen der Bemessung der allgemeinen Erwerbsteuer für das Jahr 1926/1927 die Erwerbsteuererklärung über die Umstände, die für die Bemessung entscheidend sind, auf den amtlichen Formularen in der Zeit von 1. bis 31. Juli 1925 einreichen muß, und zwar bei der Bezirkssteuerbehörde oder bei dem Steueramt, in deren Bereiche sich das verpflichtete Unternehmen befindet. Bei den genannten Ämtern bekommt man auch die Formulare kostenlos. Die Erklärungen können auch mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Gesuche um Änderung der Familiennamen. Der Bezirkshauptmann in Celje verkündet: Bitten um Abänderung des Familiennamens werden an das Ministerium für innere Angelegenheiten, Verwaltungsabteilung (Upravno odeljenje) gerichtet, und zwar im Wege der politischen Behörde I. Instanz, die sie im Instanzenwege und mit Abgabe der Meinung und eines konkreten Vorschlages weiterleitet. Zu dem Gesuche ist anzuführen: 1. Tag, Monat, Jahr und Ort der Geburt, 2. Heimatgemeinde und Aufenthaltsort, 3. Name der Frau und der Kinder, 4. Grund für die Bitte um Veränderung des Familiennamens. Dem Gesuche sind beizulegen: 1. Geburts- und Taufschein des Antragstellers und seiner Familienmitglieder (in beglaubigter Abschrift), 2. Trauungsschein (in beglaubigter Abschrift), 3. Primatschein (in beglaubigter Abschrift) b. i. Bestätigung, daß der Antragsteller Untertan des Königreiches SHS ist, 4. Bestätigung, daß er nicht in Strafuntersuchung ist, daß er einen guten moralischen und politischen Ruf besitzt (im Original). Als Taxe ist ein Stempel von 5 Dinar aufzulegen. Ferner sind ungebrauchte Stempel im Betrage von 50 Dinar (Taxipost 72 des Taxengesetzes) für die Ausstellung des Zeugnisses und ein Betrag von 30 Dinar in barem für den Druck der bezüglichen Erklärung in den „Sluzbene Novine“ beizulegen. In Organen, die mit komplizierten rechtlichen Fragen verbunden sind, gibt die erforderlichen Anleitungen der Bezirkshauptmann. Alle Dokumente, die dem Gesuche beigegeben werden, bleiben im Archiv des Ministeriums und werden der Partei nicht zurückgestellt, weshalb die Parteien Taufscheine, Trauungsscheine und Primatscheine in beglaubigten Abschriften beilegen mögen. Die übrigen Dokumente müssen im Original beigegeben sein.

Autounglück. Wie die Marburger „Straža“ berichtet, trug sich am vergangenen Samstag in Bresterica bei Kamulca ein Autounglück zu, dem das Pferd eines dem Auto entgegenkommenden Wagens zum Opfer fiel. Das Automobil, das dem Holzhändler H. Pöschner in Sv. Lovrenc n. P. gehört, ist stark beschädigt worden, während die Personen nicht verletzt wurden. Im Gegensatz zu der „Straža“, die die Ursache auf außerordentlich schnelles Fahren zurückführt, ist, wie wir gehört haben, nicht zu schnelles Fahren die Ursache gewesen, sondern das Versehen der Beleuchtung. Daß nicht die außerordentliche Schnelligkeit des Fahrens die Ursache sein konnte, geht schon aus der einfachen Tatsache hervor, daß keine Person verletzt wurde.

Verschwunden ist einem Berichte des Ljubljanaer „Slovenec“ zufolge aus Maribor der Restaurateur der „Grajška klet“ (Burgkeller) Herr Slahta mit Hinterlassung von mehreren Millionen Schulden bei der Ergovška banka.

Der Stadtpark in Maribor wird endlich etwas hergerichtet. Um die Schuld an seiner bisherigerigen Vernachlässigung auf höchst bequeme und überdies politisch einträgliche Weise auf andere Schultern überzuwälzen, schreibt der Ljubljanaer „Jutro“ am vergangenen Sonntag u. a. folgendes: Die Renovierung des städtischen Parks ist schon so weit vorgeschritten, daß auch der Teich gereinigt wird, aus dem man das soviel getabelte Wasser abgelassen hat. Jetzt wird der Kot entfernt, der an einzelnen Stellen metertief ist. Die Deutschen nämlich (natürlich!) hatten den Teich vielleicht schon 20 Jahre

nicht ausgeputzt und so muß jetzt der Slowenische Verschönerungsverein die deutsche Vernachlässigung wegführen. — Wir erinnern bloß an die seinerzeitigen Kritiken des „Lavor“ und der „Volksstimme“ und verweisen im übrigen auf unseren heutigen Leitartikel, der sich mit der metertiefen deutschen „Nachlässigkeit“ beschäftigt.

Vom Scharlach in Maribor. Die chirurgische Abteilung des Rankenhauses wurde für die Zeit vom 16. bis einschließlich 25. Juni kontaminiert, weil drei Scharlachverdächtige festgestellt wurden. Der Gesundheitswochenbericht (8—15. Juni) verzeichnet in Maribor 16 Scharlachfälle.

Die Diebe, die des Einbruchdiebstahls beim Portier des Hotels „Europa“ verdächtig sind, wurden am Samstag verhaftet. Der eine von den dreien gab den Diebstahl zu, leugnete aber die Teilnehmerschaft seiner Kompizen ab.

Vom Schworenengericht in Maribor wurde am 15. Juni der Arbeiter Franz Grand zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt, weil er am 19. Februar auf dem Wege von Rače nach Fram den Michael Kerle um eine größere Geldsumme beraubt hatte. — Der Arbeiter Rudolf Weiß, der in Hajdin das Gebäude des Wagnermeisters Kirbiš angezündet hatte, wurde freigesprochen, weil sich bloß 7 Stimmen für seine Schuld aussprachen. — Der Finanzwachunteraufseher in Ruše Karl Rebric, der wegen Mißbrauch seiner Dienstobliegenheiten angeklagt wurde, weil er im Jahre 1923 dem Gastwirt Mulej den Wein geringer besteuert und die Differenz zur Abzahlung von Schulden bei dem letzteren verwendet hatte, wurde freigesprochen mit der Begründung, daß der Mann, der 6 Kinder hat, unter dem Zwang seiner arbeitslosen Verhältnisse handelte. — Der seinerzeitige Unterbeamte beim Magistrat in Maribor Ivan Cjerk, der 9607 Dinar veruntreut hatte (der gesamte Schaden der Gemeinde beträgt 22.030 Dinar), wurde auf Grund des Schworenurteils vom Gerichte freigesprochen.

Abgebrannt sind am Dienstag die Ziegelwerke des Grafen Balli in Pichla bei Muced. Es waren die größten in Steiermark und lieferten täglich 6000 Ziegel. Der Schaden beträgt 400.000 Schilling.

Eine sehr empfehlenswerte Zeitschrift für Markensammler ist der „Kolektor“ in Kranj, der allmonatlich erscheint und recht interessante Winke für unsere Markensammler enthält. Zu bemerken ist, daß das Blatt in deutscher und slowenischer Sprache herausgegeben wird, so daß es auch für diejenigen Markensammler in Betracht kommt, die der slowenischen Sprache nicht mächtig sind. Das Mitteilungsblatt „Kolektor“ enthält einen sehr reichen Inseratenteil von slowenischen und deutschen Inseraten. Bestellungen sind an die Adresse: „Balkan-Kolektor“, Kranj, Slowenija, zu richten.

Internationaler Schützenmatch 1925. Man schreibt uns aus St. Gallen: Nachdem für das Jahr 1924 der internationale Schützenmatch in Frankreich (Rems) abgehalten wurde, ist diese Aufgabe für das Jahr 1925 an die Schweiz übertragen worden und es wird die Stadt St. Gallen im Anschluß an das kantonale Schützenfest in der ersten Hälfte des August 1925 diese bedeutende Veranstaltung durchführen. Die Stadt St. Gallen weiß die Ehre, welche ihr damit erzeigt wird, wohl zu schätzen und deren Bevölkerung, vor allem die zahlreichen wohl organisierten Schützenvereine, bereiten sich schon lange vor, um der Austragung des Weltchampionats volles Gelingen zu sichern, wie dies bisher auch in anderen Staaten der Fall war. So dürften denn die Match-Schützen aus allen Ländern freudig zu dem Wettkampf nach St. Gallen kommen, an dem die Schützenkunst ihre höchsten Leistungen bewähren soll. Sie werden hier neben sorgfältiger Vorbereitung und sachkundiger Durchführung ihres besonderen Zweckes aber auch eine Stadt finden, welche in manch anderer Beziehung ebenfalls ihr lebhaftes Interesse verdient. Die Geschichte des früheren Klosters St. Gallen, das Jahrhundertlang eine der hervorragendsten Säulen der Wissenschaft war, hat in der weltberühmten Stiftsbibliothek ein stolzes Denkmal. Die moderne Entwicklung der Stadt zu einer Handels- und Industriezentrale der Welt bietet dem Besucher reichen Einblick in deren Vielseitigkeit. Die Herstellung kunstvoller Stickereien, feiner Gewebe und die Hochveredlung von Geweben aller Art, sowie ein mit diesen Industrien Hand in Hand gehender hochentwickelter Maschinenbau können hier im Ursprungsland besichtigt und bewundert werden. Ein Aufenthalt in St. Gallen wird den Match-Schützen auch die vorzüglichsten Schulanstalten der Stadt, ihre schönen Bauwerke mit der

prächtigen Kathedrale an der Spitze zeigen, und die reizvolle, wunderbare Umgebung, vom weiten blauen Bodensee bis in die hochragenden Berge des Appenzellerlandes wird ihn durch herrliche Ausflüge leiten. Es mögen daher alle Liebhaber und Freunde des edlen Schützenportes nicht versäumen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und sind herzlich und mit ziviler Freude eingeladen zum Internationalen Schützenwettbewerb vom 7. bis 13. August 1925 in St. Gallen.

Allgemeine Bienenzucht-Ausstellung 1925 in Wien. Die Ausstellung findet zur Zeit der Wiener Herbstmesse (6. bis 13. September 1925) statt und wird im Rahmen einer allgemeinen Zimernwoche abgehalten. Durch Bezug von Messeausweisen, welche auch die Ausstellungsleitung besorgt, können sich die Besucher der Ausstellung den Besuch der Wiener Herbstmesse sowie die hiermit verbundenen Frachtmäßigungen sichern. Frachtmäßigungen werden erwirkt. Die Besichtigung der Ausstellung steht In- und Ausländern frei. Anmeldungen müssen spätestens bis 1. August l. J. bei der Ausstellungsleitung eintrifft. Spätere Anmeldungen brauchen nicht angenommen zu werden. Die Ausstellungsgegenstände müssen bis spätestens 1. September am Ausstellungsplatz eingetroffen sein. Nur lebende Bienen sind erst zwischen 2. und 4. September einzuliefern. Versuchte Bienenvölker werden sofort vernichtet. Die Ausstellungsleitung kann unpassende Ausstellungsstücke zurückweisen und entscheidet allein über die Ausstellungsfähigkeit. Der Name des Ausstellers und der Wohnort muß sowohl auf der Verpackung als auf einem im Innern obenauf zu legenden Verzeichnis ersichtlich gemacht werden. Die Sendungen sind als Bienen Ausstellungsgegenstände zu bezeichnen und an den Ausstellungsinspektor: Kollhuber, der österreichischen Bundesbahnen, Wien, I., Elisabethstraße Nr. 9 zu adressieren. Die Abfertigung ist der Ausstellungsleitung sofort anzugeben.

halb, damit die Gesetzgebung ausgeglichen werde. Wenn aber die Gesetze ausgeglichen werden, können bei uns nicht nur die schlechten Seiten eines Gesetzes gelten, sondern auch die guten, und daher ist es logisch, daß auch bei uns dieselben Ausnahmen von den erwähnten Paragraphen gelten wie in Serbien, d. i. daß die Presse den Bestimmungen der §§ 103 und 104 nicht unterworfen ist." Diese Feststellung des Dr. Brejc ist bestechend genug und für uns schon deshalb interessant, weil fast alle unsere Pressebelästigungen auf die §§ 103 und 104 aufgebaut sind.

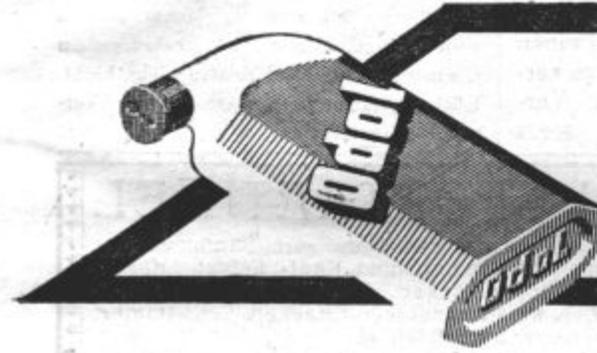
Die Deutschen und der Orient. Im Zagreber „Morgen“ wird eine Aussprache mit einem der besten Kenner des Orients, der eben von einer Reise durch die Türkei, Arabien und Ägypten zurückgekehrt ist, veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Die Araber fühlten sich früher den Osmanen gegenüber als superiore Rasse, heute aber wenden sie den Spieß gegen die Europäer, ihre bisherigen Herrscher, deren Schwächen sie erkannten. Der Orient hat den Respekt vor Europa verloren; das ist die weittragendste Folge des Weltkrieges. Sie lassen eine einzige Ausnahme gelten: die Araber und Osmanen haben die Achtung vor den Deutschen trotz ihrer gegenwärtig ungünstigen Lage nicht verloren. Sie rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß sich die Deutschen wieder emporarbeiten werden. Der Organisationsgeist der Deutschen wird bewundert. Speziell wird die deutsche Eigenschaft „nicht nur nehmen, sondern auch geben“ gepriesen. Namentlich in der türkischen Republik gewinnt der moralische Einfluß der Deutschen die Oberhand.

Einfacher und billiger waschen! das sei die Lösung für den nächsten Wäschtag. Die umständliche und mühselige Handhabung auf dem Waschbrett macht nicht nur das Waschen zu einer Qual, sondern schneidet auch in der Kostenfrage zu ungünstig ab. Verwenden Sie Persil! Die Wäsche wird nur einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein. Nur müssen Sie, um eine vollendet

geführte wird, daß qualitativ nicht gut, aber um einige Prozent billiger ist als das hochwertige eigene Mehl. Die Industriekammer in Beograd hat einen Protest an den Industrieminister abgefaßt, worin die Einstellung der amerikanischen Mehleinfuhr und Transporterleichterungen für die heimischen Mehlprodukte gefordert werden. Bitter beanstandet wurde in der Industriekammer auch der Umstand, daß das Kriegsministerium 200 000 Paar Schuhe im Ausland bestellt, während die eigene Lederindustrie nur mit Mühe den reduzierten Betrieb aufrecht erhalten kann.

Die Finanzpolitik der Regierung. Der „Ljubljanaer „Slovenec“ berichtet: Der oppositionelle Block hielt heute (am 17. Juni) eine Sitzung ab, auf der sich auf Initiative des Dr. Korosec eine Debatte über das Steigen des Dinar entspann, das unsere gesamte Wirtschaft in große neue Schwierigkeiten gestürzt hat. Die Opposition wird diese Sache in entsprechender Form im Parlament zur Sprache bringen und die Stabilisierung des Dinar fordern. Der Finanzminister erwiderte, als er auf die Folgen der labilen Valuta aufmerksam gemacht wurde, nachlässig: „Einige werden wieder zu Grunde gehen, die Unternehmungen kommen aber dann in die richtigen Hände“. Auch die Beograder Wirtschaftskreise beurteilen zum großen Teil die Valutapolitik Sobjaninovic's. Nur die Kreise in der Nationalbank unterstützen sie. Deren Ziel ist schon von früherher, den Dinar auf 10 Schweizer Rappen zu bringen.

Die Einfuhr Jugoslawiens im ersten Quartal 1925 zeigt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Die statistische Abteilung der Generaldirektion veröffentlicht die Daten der Einfuhr für das erste Vierteljahr 1925. Diese betrug insgesamt 305 765 Tonnen im Werte von 2.128.395 296 Dinar, gegen 219.680 Tonnen im Werte von 1.928.057.415 Dinar im gleichen Zeitraum des Jahres 1924.



Jede Unterhaltung, ja selbst eine flüchtige Begegnung wird unästhetisch empfunden, wenn dem Munde ein übler Hauch entströmt. Mitunter ruft wohl auch eine Magenverstimmung unangenehmen Mundgeruch hervor, meist ist aber eine unsaubere und vernachlässigte Mundhöhle die Ursache. Deshalb gürgele man fleißig mit Odol. Odol ist eine wundervolle Mund-Erfrischung. Odol dringt in alle Falten und Fältchen der Schleimhaut ein und wirkt noch lange nach dem Gebrauche den Gärungs- und Fäulnisprozessen entgegen. Diese einzigartige Wirkung machte Odol zu dem, was es für die ganze Kulturwelt geworden ist: das nachweislich beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

zeigen und ein Inhaltsverzeichnis beizulegen. Die Befragung muß bis auf den Ausstellungsplatz (Weigl's Etablissement und Dreherpark in Schönbrunn, Wien, XII) fracht- und zollfrei erfolgen. Die Verzollung und Ueberführung von den Bahnhöfen zum Ausstellungsplatz besorgt der obige Ausstellungsinspektor gegen einheitlichen Tarif. Unfrankierte Sendungen werden in der Regel nicht angenommen. Für den Rücktransport der Güter vom Bahnhof in Wien bis zur österreichischen Bestimmungs- oder Grenzstation wird keine Bahnfracht eingehoben werden. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich durch Ausfüllung und Einsendung einer Druckform. Erfolgte Anmeldungen können in der Regel nicht mehr zurückgezogen werden.

Ueber die §§ 103 und 104 des serbischen Strafgesetzes, die auch in unserer staatsanwaltschaftlichen Praxis eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen, ließ sich, wie wir in der Mariborer „Stroži“ lesen, der bekannte Ljubljanaer Advokat und ehemalige Landeschef von Slowenien Dr. Brejc in einer wegen 30 staatsanwaltschaftlichen Anklagen der „Kerikalen Blätter“ „Domoljub“ und „Slovenec“ in Ljubljana stattgehabten öffentlichen Verhandlung folgendermaßen aus: Die §§ 103 und 104 sind wirklich auf das sogenannte diesseitige Territorium zum Zweck der Ausgleiche der Gesetze ausgebeugt worden, so daß beide Paragraphen für den ganzen Staat Geltung haben. Beide Paragraphen aber schützen öffentliche Funktionäre und ihre Tätigkeit lediglich vor der Kritik von Seite von Privatpersonen, nicht aber vor der Kritik durch die Stimmen der öffentlichen Meinung, d. i. vor der Kritik der Presse. Das folgt klar aus den Bestimmungen des serbischen Pressegesetzes, das ausdrücklich sagt, daß die §§ 103 und 104 des serbischen Strafgesetzes für Zeitungen nicht gelten. Wichtig ist, daß das serbische Pressegesetz auf unsere Gebiete noch nicht ausgedehnt ist. Aber die §§ 103 und 104 sind auf unsere Gegenden sicherlich nicht mit der Absicht ausgedehnt worden, daß wir weniger Rechte genießen sollten als die Serben, sondern des

schöne Wirkung zu erzielen, Persil ohne jeden Zusatz zu verwenden und genau die Gebrauchsanweisung befolgen.

Unserer ganzen heutigen Auflage ist eine äußerst empfehlenswerte Beilage der „Vinkommandit-Gesellschaft A. Klein & Co Zagreb“ betreffend die X. staatliche Klassenlotterie beigelegt, welche wir unseren Lesern angelegentlichst empfehlen.

Neue Kurse für Maschinenschreiben, slowenische und deutsche Stenographie sowie ein Buchhaltungsunterricht beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 1. Juli l. J. Prospekte und Einschreibungen im Schreibmaschinen-Geschäfte Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Keine Filiale!

Wirtschaft und Verkehr.

Das Protektorat über die Mustermesse in Ljubljana. Wie wir bereits berichteten, hat der König das Protektorat über die heurige Mustermesse in Ljubljana übernommen. Wie wir erfahren, wird sich S. M. der König die Messe auch persönlich ansehen, was gewiß jedem Aussteller zum Ansporn dienen muß. Aufgabe der Messeverwaltung aber ist es, den angemeldeten Firmen rechtzeitig die Plätze zu sichern und anzuweisen, was jedoch nur dann möglich ist, wenn sich alle, welche sich an der Messe zu beteiligen beabsichtigen, sobald als möglich anmelden. Viele Aussteller melden ihre Beteiligung erst im letzten Augenblicke an, wodurch der Messeverwaltung die Arbeit sehr erschwert und auch die übrigen Aussteller geschädigt werden. Aus all diesen Gründen werden alle Interessenten aufgefordert, die Anmeldeformulare ehestens genau ausgefüllt der Messeverwaltung einzusenden.

Die Schwierigkeiten unserer Industrie beleuchtet die Tatsache, daß seit einigen Monaten amerikanisches Mehl über Triest und Saloniki ein-

Die neue Durchführungsverordnung über die Zollvermittlung ist im Amtsblatt (Uradni list) vom 11. Juni erschienen.

Die Hopfenkulturen im Sanntal setzen schön an; eine große Gefahr besteht in der Verlausung der Pflanzen, die übrigens auch in der Tschechoslowakei und in Deutschland bedrohlich auftritt. Bloß schleunige Beipflanzung mit Tabakextrakt, Petroleumemulsion und Dampfkalklösung kann die Kulturen retten.

Eiereinfuhr aus Jugoslawien. Im Monat April wurden aus unserem Staate 3513 Tonnen Eier (im März 3778) im Gesamtwerte von 73.1 Millionen Dinar ausgeführt. Davon gingen in die Schweiz um 27.2 Millionen, nach Deutschland um 15.2 und nach Italien um 16.32 Millionen Dinar.

Verkehrsbeschränkungen. Auf der Station Prevalje können vom 1. Juni an nur jene Ausfuhrsendungen nach Oesterreich und für den Transit verzollt werden, die auf den Stationen Dravograd-Maria-Prevalje aufgegeben werden.

Valutapanik in Italien. Der katastrophale Rückgang der italienischen Lira (Pfund 133, Dollar 28 Lire) hat die Italiener veranlaßt, in Washington und in London erklären zu lassen, daß Italien bereit sei, sofort in Verhandlungen wegen Bezahlung der Kriegsschulden eingetreten.

Sport.

Am Sonntag, dem 7. Juni, fand in Brezje ein Wettspiel zwischen dem dortigen Sportklub „Troja“ und dem H. S. R. „Oric“ aus Zagreb statt. Resultat: 7:1, 3:0 für „Oric“. Eden 4:5. Das Tor für „Troja“ schoß Klabus. — Am Sonntag, dem 14. Juni, Wettspiel zwischen „Troja“ und H. S. R. „Sava“ aus Zagreb. Resultat: 6:2, 3:1 für „Sava“, Eden 7:3. Beide Tore für „Troja“ schoß De Costa.

1900	Einlagenstand 1924: Din 10.000.000.—	1925
------	---	------

Spar- und Vorschussverein in Celje
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Hranilno in posojilno društvo v Celju
(registrovana zadruga z neomejeno zavezo)

im eigenen Hause :: **Glavni trg Nr. 15**
übernimmt

Spareinlagen

gegen günstigste Verzinsung
je nach Höhe der Einlage und Kündigung.

Gewährt Bürgschafts- und Hypothekar-Darlehen sowie Kontokorrent-Kredite mit entsprechender Sicherstellung unter den **günstigsten Bedingungen**. Die Renten- und Invalidensteuer von den Spareinlagezinsen trägt die Anstalt.

Eisenhändler

nur tüchtige, perfekte Kraft, slowenisch und deutsch, wird unter günstigen Bedingungen ehestens akzeptiert. Offerte unter „Eisenhändler 31001“ an die Verwaltung des Blattes.

Kindergärtnerin

der slowenischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle zu 1-2 Kindern zu feiner Familie. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30987

Serbokroatischer Fernunterricht

Blitzmethode „Apulach“, billig, fünf Aufgaben Gratisunterricht. F. Halupa, Zagreb, Produljena Martičeva 99.

Prima

Eigenbau-Sortenweine

Reinriesling und Burgunder, Jahrgang 1923, flaschenreif, hat abzugeben
Leopold Slawitsch, Weingartenbesitzer in Ptuj.

Schuh-Niederlage

St. Strašek, Celje

Kovaška ulica Nr. 1

Grosse Auswahl aller Arten Schuhe. Maßbestellungen und Reparaturen Billige Preise

Politisches Opfer der Beamtenreduktion, ausserordentlich intelligenter, allseitig gebildeter Mann, sprachkundig, Spezialist in Buchhaltung und Korrespondenz, sucht Stelle in Handels- oder Industrieunternehmen. Erstklassige, verlässliche Kraft, allseitig empfohlen, fleissig, energisch und bescheiden in Ansprüchen. Geeignet für jeden Vertrauensposten, in Kanzlei, Lager, Magazin, Oekonomie, Fabrik etc. Zuschriften unter „Empfohlene Kraft 30994“ an die Verwaltung des Blattes.

Einfamilienhaus

in Celje, 3 Zimmer, Küche, Speis, Badezimmer, grosse Kellerräume, Waschküche, Gemüsegarten, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes 30972

Gnä' Frau! Spezerei- und Kolonialwaren, besonders aber Kaffee, weil täglich frisch gebrannt, kaufen Sie am besten bei der Firma



Celje, Glavni trg Nr. 3
Telephon Nr. 34

ACHTUNG BÄCKER

Das beste Gebäck bei geringsten Regiespesen erzielen Sie nur durch den Gebrauch des Ältesten, durch zwanzig Jahre im Bäckergewerbe erprobten Mittels

„DIAMALT“

Fabrikat
Hauser & Sobotka A.G.
Wien-Stadlau

flüssige Malzextrakt-Vorkriegsqualität.
Verlangen Sie Probesendung und Gebrauchsanweisung, welche gratis und franko zugeschickt werden. — Generalvertretung für das Königreich SHS: Eduard Dužanec, Zagreb, Strossmayergasse Nr. 10

Erhältlich für Celje und Umgebung bei Firma
GUSTAV STIGER Grosshandlung
Celje, Glavni trg

Zwei möblierte einzelne Zimmer

billig zu vermieten. Anfragen an
Peer, Store.

Klavierlehrerin

Marie Balogh, Savinjsko nabrežje
Nr. 1, erteilt auch während der
Ferienzeit Unterricht.

Guter Kostplatz in Graz

von Schuldirektionen wärmstens
empfohlen, ab September zu ver-
geben. Gewissenhafte Fürsorge und
Lernaufsicht im Hause. Zuschriften
unter „Mässiger Preis 7781“ an
Kienreichs Anzeigenges., Graz,
Sackstrasse 4.

Möbl. Zimmer

mitte der Stadt, gassenseitig und
schön gelegen, mit elektr. Licht, ist
sofort samt voller Pension an einen
ständigen und soliden Herrn zu ver-
mieten. Anzufragen in der Ver-
waltung des Blattes. 30998

FISCHEREI-SPORTARTIKEL

zur Saison, als: Angelstöcke, einfach und gesplieste, auch Bambusstöcke
in ganzen Stücken, Rollen, Haspeln, Weitwurfrollen, Hanf-, Seiden-, Hecht-
schnüre und Garne, Angeln, Doppelhaaken, Drillinge, Seldendarme,
Silk-Gut u. Amalgamvorfächer, Ketschernetze und Haaken, Schwimmer,
Kunstfliegen sowie alle Utensilien zur Sportfischerei, für Forellen, Aeschen,
Weissfische, Barben, Hecht und Huchenfischerei empfiehlt von billigster
bis feinsten Ausführung bei streng fachmännischer Bedienung

ADOLF PERISSICH, CELJE, Slomškov trg 3-4
hinter der Pfarrkirche.

Reparaturen und Spezialanfertigungen, Auskünfte bereitwilligst. — Verkauf en gros
und detail. — Preisliste auf Wunsch.

Möbl. Zimmer

sep., rein, elektr. Licht, staubfreie
Lage, schöne Aussicht, sogleich zu
vergeben. Adresse in der Verwaltung
des Blattes. 30993

DRUCKEREI



CELEJA

liefert rasch und billigst:

Briefpapiere und Kuverts,
Fakturen, Memoranden,
Geschäfts-Bücher
Plakate und alle sonstigen
Reklamedrucksachen etc.
Celje, Prešernova ulica Nr. 5

oooooooooooo



Tel. 434
int.

Spezialist für Büromaschinen
Ivan Legat, Maribor,
Vetrinjska ulica 30.

oooooooooooo

Zwei möbl. Zimmer

und 1 Kabinett sind für Monat Juli zu
vermieten: ein Zimmer mit Ehebetten, ein
Zimmer mit zwei Kinderbetten, elekt. Licht,
Küchenbenützung. Adresse in der Ver-
waltung des Blattes. 30991

Wegen

Uebersiedlung

des Geschäftes von der Gosposka
ulica Nr. 4 in das Haus Gosposka
ulica Nr. 27 werden alle Damen-
und Herren-Strohhüte und Modelle
ab 1. Juni mit 20% Nachlass ver-
kauft. Franc Cerar, d. z. o. z., tovarna
slamnikov in klobukov, Domžale.
Verkaufsort: Celje, Gosposka ul. 4.

Persil im Waschkessel

Einmal kochen
und schneeweisse
Wäsche

ohne Seife
ohne Zeit
ohne Mühe

Weifgehendste Vereinfachung
des Waschverfahrens
Fabrik Vilim Brauns Celje